



Achtung: Baustelle!

Die MHH ist über 30 Jahre alt und lässt sich liften. Gebäude werden ausgebessert, erneuert, verjüngt und gleichzeitig wächst die Hochschule – Eindrücke von zwei Bauplätzen

(bb) Bunte Kabel hängen von der Decke, Radiomusik füllt die Pausen zwischen dem Dröhnen der Bohrer, es riecht nach frischer Farbe – wie auf der Station 44 zeigt sich die mhh an vielen Stellen als Baustelle: Ein neuer Eingangsbereich entsteht, 20 Operations-Säle im UBF-Bau werden durch neue ersetzt, moderne Luftfilter und Operations-Tische inklusive. In der Kinderklinik werden ebenfalls Stationen saniert. Darüber hinaus entsteht eine neue Mensaküche. Zwei Dutzend Handwerker der Hochschule halten die mhh zusammen mit vielen Fremdfirmen instand. »Der Betrieb ist zwar weitläufig und kann deshalb viel verkraften, aber die Grenze ist erreicht«, urteilt Holger Baumann, Vorstandsmitglied für das Resort Wirtschaftsführung und Administration. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen Lärm, Staub und Gestank ertragen. Damit sie sich nach dem Umbau wohler fühlen und besser arbeiten können, planen sie bei einigen Bauvorhaben mit.

Bereits seit Anfang des Jahres 2000 hat sich Kerstin Kleinau, Leiterin der Station 34B, zusammen mit der Fachbereichsleiterin Elisabeth Harms sowie Ärzten, Hygiene- und Sicherheitsbeauftragten intensiv um den Umbau der Intensivstation 44 im Bettenhaus gekümmert. Kerstin Kleinau wird mit ihrem Team in die Station umziehen. Um das vorzufinden, was sie sich wünscht, plante sie die Raumteilung mit, suchte Fußböden, Wandfliesen und Farben ihrer zukünftigen Arbeitsstelle aus. Inzwischen ist das Ergebnis greifbar: Blaue Kacheln wechseln sich mit gelber Tapete ab, farblich passend zum

Bodenbelag. Die 800 Quadratmeter sind zweigeteilt: Besucher- und Personalzimmer sowie Wäschekammer auf der einen, Patientenzimmer auf der anderen Seite. Die Zimmer haben höchstens drei Betten, insgesamt sind 14 auf der gesamten Station vorgesehen. Neu ist der Reanimationsraum, modern die Ausstattung aller Intensivplätze: Alles, was bisher auf fahrbaren Wagen zu finden war, ist jetzt in so genannten Ampeln an der Decke angebracht. Dazu kommen neue Deckenliftsysteme, Monitore und Beatmungsgeräte. Nach elf Monaten Bauzeit kann damit zum Jahreswechsel die erste von vier Intensivstationen der vierten Ebene bezogen werden.

Nicht nur saniert und umgebaut wird die Hochschule, sie wächst auch: Rund 5.000 Quadratmeter nimmt der im März 2000 begonnene Neubau der Patienten- und Mensaküche ein. Ist das Vorhaben im April 2002 beendet, können Köche und Küchenhilfen anfangen, sich dort einzurichten. Die bisherige Küche bleibt jedoch nicht ungenutzt, renoviert dient sie später als Lagerraum. »Front-Cooking« soll es in der neuen Küche geben, sagt die Leiterin der Mensaküche, Hannelore Pffingsten: Vor den Augen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Wok frisch zubereitetes Fleisch und Gemüse. Doch bevor Augen und Gaumen genießen können, müssen rund 170 Handwerker aus über 40 Firmen etwa 5.500 Tonnen Beton verarbeiten, 100.000 Fliesen verlegen und 225 Kilometer bunte Kabel legen. Dröhnende Bohrer und Geruch frischer Farbe inklusive.

Die MHH leistet hohe Instandhaltungskosten

Bauvorhaben	geplante Bauzeit	Kosten (gerundete Beträge)
Renovierung der Bettenstationen einschließlich Eingangshalle (Fallstrangsanierung) im Bettenhaus	1994 bis 2006	80 Millionen Mark (etwa 41 Millionen Euro). Das Land Niedersachsen und der Bund übernehmen die Kosten für die Intensivstationen, insgesamt 60 Millionen Mark (etwa 31 Millionen Euro).
Renovierung der Bettenstationen in der Kinderklinik	1994 bis 2006	15 Millionen Mark (etwa 8 Millionen Euro)
Sanierung des interdisziplinären Forschungsbereiches, Ebene 4, I3	2001	3 Millionen Mark (etwa 1,5 Millionen Euro)
Einrichtung eines interdisziplinären S3-Laborbereiches, Ebene 6, I6	2002 bis 2004	5 Millionen Mark (etwa 3 Millionen Euro)

